

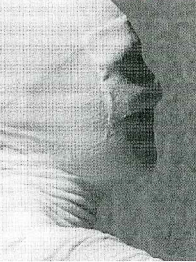
Demokratie und Frieden auf der Straße Comrade Conrade

Das gemeinsame Unterfangen des gesamten Projektes Comrade Conrade konzentrierte sich auch darauf, wie wir uns eine gemeinsame Zukunft in

dieser Stadt vorstellen wollen. Am Tag der Finissage des Projektes Comrade Conrade.

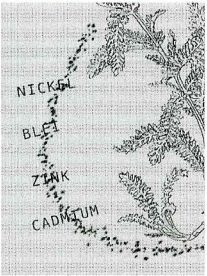
Demokratie und Frieden auf der Straße, dem 29. September 2018, dem Internationalen Tag der Gewaltlosigkeit, ist der noch unbeschilderte Bertha-von-Suttner-Platz ein Nicht-Ort im Sinne des Anthropologen Marc Augés.

Comrade Conrade brachte viel in Bewegung, in der Conrad-von-Hötzendorf-Straße selbst, in der Grazer Kulturarbeit, immer mit dem Bemühen um sozialräumliche Anbindung: sowohl durch die Auseinandersetzung mit Frieden und Demokratie im durch mehrere historische Bezugspunkte auf-geladenen Gedenk-/Erinnerungs-jahr 2018 als auch physisch durch diverse „Begegnungen“ im öffentlichen Raum: Zum Beispiel beim Frauenstadtspaziergang am 5. Mai zum Tag der Arbeits-losen (30. April) und zum Tag der Arbeit (1. Mai).



Im Wissen um diese Geschichte und die zentrale Bedeutung der Conrad-von-Hötzendorf-Straße als wesentliche Verkehrsader der Stadt Graz mit ihren Institutionen mit öffentlichen Funktionen wie der Finanzlandesdirektion, dem Straßlandesgericht, der Stadthalle der Zentrale des Styria-Konzerts bis zum Liebenauer Stadion, den Einrichtungen der Ortschaftschule, des KIZ-Kinos oder der Kunsthalle entstand die Kooperation für das breit angelegte Projekt Comrade Conrade mit dem Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark.

Ein seriöser, verantwortungsbewusster Beteiligungsprozess, also ein Austausch auf Augenhöhe,



ein Einbinden in grundlegende Entscheidungen, hätte Zeit gebraucht – Zeit, die es bis zur Eröffnung von Comrade Conrade durch das verzögernde Genehmigungsverfahren nicht mehr gibt. Lied und Film kommen mir beim Thema Straße unwillkürlich in den Sinn – auch im Kontext der Auseinandersetzung sowohl mit dem großen Vernetzungsprojekt Comrade Conrade von Nicole Pruckermayr, das zwischen 2017 und 2019 im Zentrum des Grazer Stadtgesprächs stand, als auch im Rahmen eines Studienprojektes zur Straße als „Stadttraum in Bewegung“, das am Institut für Kulturanthropologie eine theoretische Vertiefung von „Straßenforschung“ ermöglicht hat, an die ich hier anknüpfen möchte.

Ruby Starcar: Alle deine Arbeiten, egal ob im öffentlichen, musealen oder Galerieraum, haben scheinbar immer einen klaren politischen Auftrag. Wie haben sich deine eigenen Interessen mit dem großen Projekt Comrade Conrade überschneiden?



Den Versuch, das menschenrechtliche Potenzial einer Stadt beziehungsweise eines Stadtteils und die Ornipräsenz der Menschennetze in der Conrad-von-Hötzendorf-Straße zu verorten, unternahm das Projekt Comrade Conrade am Vorabend des 70. Geburtstages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1948). Die Conrad-von-Hötzendorf-Straße wurde in Bezug auf für die Menschenrechte relevanten Orte, Bauten oder Denkmäler „erwandert“.

In der Konzeption von Comrade Conrade. Demokratie und Frieden auf der Straße spielten für mich nicht nur Forschung und Friedensarbeit wesentliche Rollen, sondern nahmen eben auch die Kunst-Projekte von Anfang an einen besonderen und großen Part ein. Ich habe versucht, einen wohldefinierten Widerstand innerhalb des Comrade-Conrade-Projektes zu formulieren.

Sobald das Interesse geweckt war, bedurfte es keiner allzu großen Anstrengungen herauszufinden, dass die Licht-Text-Skulptur (zusammen mit einer Performance) Teil des von Nicole Pruckermayr initiierten mehrjährigen interdisziplinären Kunst-, Forschungs- und Friedensprojektes Comrade Conrade. Demokratie und Frieden auf der Straße war.



Direkter Ausgangspunkt dieses Buches ist das mehrjährige und interdisziplinäre Kunst-, Forschungs- und Friedensprojekt Comrade Conrade. Demokratie und Frieden auf der Straße 2016 – 2019. Comrade Conrade verweist auf den militärischen Aspekt, dem die aktuelle Benennung nach Franz Conrad von Hötzendorf – Chef des Generalstabes für Österreich-Ungarn, der wesentlich für den Weg in den Ersten Weltkrieg, die brutale Kriegsführung und Übergriffe gegenüber Zivilist_innen mitverantwortlich war – innewohnt. Exemparisch und im Zentrum steht bei Comrade Conrade die Conrad-von-Hötzendorf-Straße.

Kunst-, Forschungs- und Friedensprojekt in Graz 2016 – 2019

- 8 Vorwort
10 Dank
14 Einleitung

Die Stadt: Erinnern und Geschichte

- 24 Judith Laister
Stadt anthropologisch betrachtet
32 Gerald Lamprecht
Jüdisches Jakomini – Eine Spurensuche
42 Heimo Halbrainer
Der Tod im Keller der Conrad-von-Hötzendorf-Straße Nr. 43
46 Werner Suppanz
Habsburg-Revival. Die Conrad-von-Hötzendorf-Straße im
Kontext der austrofaschistischen Geschichtspolitik
56 Ilse Wieser, Nicole Pruckermayr
Herrengasse und Frauengasse – über Straßenbenennungen
und Geschlechterverhältnisse
62 Bernhard Inninger, Nicole Pruckermayr
Geordnete Öffentlichkeiten

Die Kunst-Projekte in der Conrad-von-Hötzendorf- Straße 2018

- 68 Nicole Pruckermayr
Die Kunst des Friedvollen
70 Elisabeth Fiedler
Die Stadt als öffentlicher Raum
74 Birgit Kulterer
Fette Henne! Pflanzen als Aktivistinnen im urbanen Raum
80 Ille C. Gebeshuber
Von Pflanzen und Metallen – eine Liebesgeschichte
90 Tomash Schoiswohl
1 Kilometer Süden
112 Martin Behr
Krieg und Frieden. Zur Installation
„Immer wieder die Waffen nieder!“ von Johanna Tinzl
122 Nayari Castillo, Hanns Holger Rutz
Mexikanischer Tumulus
126 Berthold Molden
Die widerständige Vergänglichkeit des Widerstands. Nayari
Castillos und Hanns Holger Rutz' Klang- und Lichtinstallation
über das österreichische Exil in Mexiko
136 Ruby Sircar, Maruša Sagadin
Architecture of their own

- 150 Margit Neuhold
Kartografie eines Kräftefeldes: eigensinnig, beharrlich, parteiisch.
Nicole Pruckermayr: Verletzung ohne Namen '18
- 166 Edith Risse
Eva Ursprung: WAR IS OVER
- Die Conrad-von-Hötzendorf-Straße: begangen,
besprochen, weiter gedacht und imaginiert**
- 194 Elli Scambor
Zwischen Hegemonialer Männlichkeit und Caring Masculinities –
Männlichkeiten in der Conrad-von-Hötzendorf-Straße
- 196 Lisa Eidenhammer
Die Straße im Vortragssaal
- 198 Maria Baumgartner
Raum planen oder planen lassen?
- 200 Edith Zitz
Was wir fordern ist nicht viel – Selbstbestimmung bleibt das Ziel!
- 202 Heimo Halbrainer
Propaganda 1938 – Ein Rundgang vom Bismarckplatz entlang der
Conrad-von-Hötzendorf-Straße bis zur „Volkskundgebungshalle“
- 206 Bernadette Knauder
Menschenrechte lokal verorten
- 208 Astrid Kury
Inklusion
- Wie geht es weiter mit den Straßen und dem Frieden?**
- 212 Irmi Horn
Bertha brandaktuell
- 216 Eva Taxacher
Feminist Bringjoys, Critical Friends und Verletzlichkeit als
gemeinsame Basis
- 218 Maximilian Lakitsch
We build the City: Menschliche Grundbedürfnisse als Bausteine
gesellschaftlichen Friedens
- 222 Anke Strüver
Munizipalismus und Politik (auf) der Straße
- 226 Johanna Ro1shoven
Die Straßen dieser Welt. Ein Essay zu Stadtbewegungen im
Frühling 2019
- 244 Biografien
250 Impressum

Interdisziplinarität und künstlerisch-wissenschaftliche Forschung prägen und verändern das Denken, Erforschen und Handeln in verschiedenen universitären Zusammenhängen, aber auch in der Produktentwicklung. Die Idee, einen interdisziplinären Austausch zwischen Künstler_innen und universitären Einrichtungen / Vereinen / Initiativen / Institutionen / Einzelpersonen des kulturellen, sozialen, gesellschaftspolitischen und zivilgesellschaftlichen Lebens in Graz zu bilden, gibt die Möglichkeit für alle, sich mit Zugängen aus anderen Disziplinen auseinanderzusetzen, um erkenntnistheoretische Gewinne daraus zu ziehen und – was für mich noch schwerer wiegt – es gibt auch die Möglichkeit, der vermehrten Bildung von nebeneinander stehenden „Blasen“ sowohl an Wissen als auch an Meinung, Gesinnung, politischem Verständnis von Richtig und Falsch entgegen zu wirken. Der Austausch ist ein Versuch, der Komplexität der Welt – in diesem Fall der Stadt Graz – eine adäquate Analyse und Handlung zu bieten. In diesem Fall ist sie wesentlich davon geprägt, sich Erinnerungskultur, Fragen der Intersektionalität und der Stadtanthropologie näher anzusehen.

Die interdisziplinäre Ausrichtung gibt aber auch die Möglichkeit, eine netzartige Struktur des Kollaborativen zu bilden und so eine lose Form von solidarischem Handeln in die Gemeinschaft einzubringen, die in zunehmendem Maße den Logiken der postdemokratischen Stadt folgt. Diese Logiken sind zum Beispiel aufgebaut auf Vereinzelung, wo der Wettbewerb zwischen den Akteur_innen im Vordergrund steht. Die Intention dieses Projekts war, sich diesen Logiken zu entziehen.

Die Mehrjährigkeit war ebenso ein Versuch, sich Selbstbestimmtheit zurückzuerobern, sich aus der Spirale der Schnelllebigkeit zu befreien, die ein neoliberales Konzept von „immer mehr“ und „immer besser“ befördert. Aufgrund der nicht mehr werdenden Mittel können ja auch gleichzeitig die Standards, die nötig wären, nicht aufrecht erhalten bleiben. Sich „dem Markt“ zu widersetzen, kann nur durch strategische Allianzen, Empathie und Resonanz gelingen.

Insgesamt möchte das Buch nicht nur anregen, ähnliche Projekte selbst umzusetzen / nachzuahmen / weiterzuentwickeln, sondern auch sich konstruktive friedliche Kritik und achtsames Aufeinanderschauen, aber auch Eigenverantwortung und Pflichten gegenüber der Gemeinschaft (Artikel 29, Grundpflichten aus den Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948) als Strategien anzueignen, um im Gespräch mit allen Akteur_innen in einer Stadt bleiben zu können.

Tomash Schoiswohl

1 Kilometer Süden

16-mm-Film, Collagen

Kommentar zu *Gyges und sein Ring*,
Ruby Sircar & Wolfgang Meisinger

Wien, Triesterstraße. Die Straße in den Süden ist zwischen dem Matzleinsdorfer Platz und der Spinnerin am Kreuz, einer gotischen Wegsäule am Wienerberg, einen Kilometer lang und Schauplatz für den Film, von dem hier Vorschaubilder zu sehen sind.

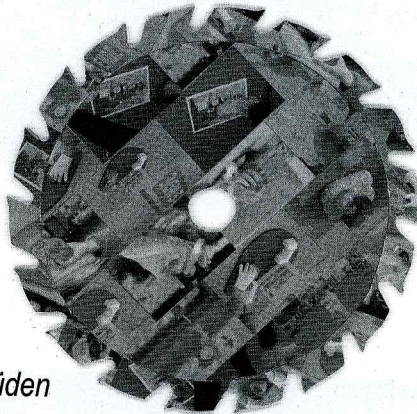
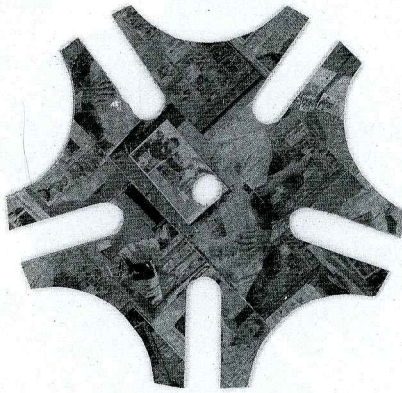
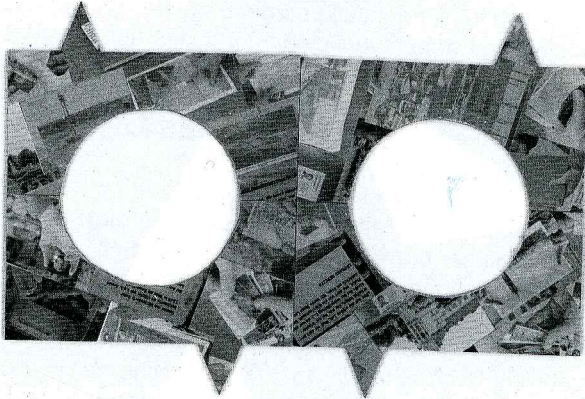
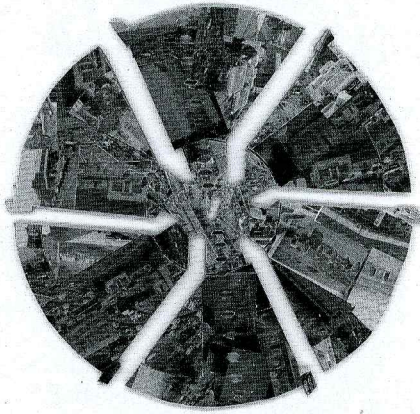
Für den Buchbeitrag habe ich die Filmbilder zu Collagen verarbeitet. Vier Formen habe ich dafür gewählt: ein Sägeblatt, einen Tunnelbohrkopf, ein Malteserkreuz (Getriebeteil vom Filmprojektor) und die Schnittvorlage für einen Matzi-Baustein. Die Formen verweisen auf das Graben, das Zerschneiden und das sinnvolle Zusammenfügen. Tätigkeiten, die meine künstlerische Forschung, aber zum Teil auch Medien, Film und Verkehr ausmachen. Der Baustein ist ein Code für Widerstand. Sand im Getriebe. Ein Filmstau?

Der Film ist als Beitrag zur Diskussion von Demokratie und Frieden auf der Straße gedacht und korrespondiert mit dem Publikationsprojekt *Gyges und sein Ring* von Ruby Sircar und Wolfgang Meisinger. So ähnlich wie die beiden in losen Assoziationen zahlreiche private, politische, künstlerische und historische Geschichten verweben, will ich zeigen, wie viele – auch gewaltvolle – Ereignisse, Geschichten, Erlebnisse oder Erinnerungen an diesem kurzen Straßenabschnitt liegen. Viele Zeitschichten.

Im Film verknüpfe ich Dokumente, Zitate, Erzählungen, Schnappschüsse, Fotos, Kunstwerke, Bausteine oder Pflastersteine. Es geht um die ehemalige Stadtgrenze, den Linienwall, Verkehrspolitik, Bautätigkeiten, Ziegeleien, Spaziergänge, die Richtstätte, um eine Tankstelle und um das Feuerwerk.

1 Kilometer Süden handelt auch von einer Unzulänglichkeit. Und zwar der Unzulänglichkeit, einen privilegierten Ausdruck für die Ungerechtigkeiten und Zumutungen der Welt zu finden. Der Süden? Was sehen wir im Süden? Ich bin nicht weit gekommen.

Ich begreife den Film als Rohschnitt, offen für Anmerkungen, Schnitte und Eingriffe. (vgl.: <http://matzab.tv>)



Nicole Pruckermayr

Demokratie und Frieden auf der Straße
Comrade Conrade
Kunst-, Forschungs- und Friedensprojekt in Graz
2016–2019

mit Beiträgen von
Maria Baumgartner
Martin Behr
Nayari Castillo
Lisa Eidenhammer
Elisabeth Fiedler
Ille C. Gebeshuber
Heimo Halbrainer
Reni Hofmüller
Irmi Horn
Bernhard Inninger
Bernadette Knauder
Birgit Kulterer
Astrid Kury
Judith Laister
Maximilian Lakitsch
Gerald Lamprecht
Wolfgang Meisinger
Berthold Molden
Margit Neuhold
Nicole Pruckermayr
Edith Risse
Johanna Rolshoven
Hanns Holger Rutz
Maruša Sagadin
Elli Scambor
Tomash Schoiswohl
Ruby Sircar
Anke Strüver
Werner Suppanz
Eva Taxacher
Johanna Tinzl
Eva Ursprung
Ilse Wieser
Edith Zitz

ISBN 978-3-902542-79-3



9 783902 542793

COM
RADE
CON
RADE